

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	25 (1909)
<b>Heft:</b>	38
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

den elektrischen Bogenlampen, welche ihre Lichtstärke absatzweise ändern. Einen Fehler stellt ferner allzu großer Glanz einer Lichtquelle dar, da er blendet und so das Sehen empfindlich beeinträchtigt. Wir beobachteten ihn am Gasglühlicht, am Äthylengaslicht und an manchen elektrischen Lampen. Gasflammen blenden mehr, wenn man sie von der Schmal-, als wenn man sie von der Breite aus anblickt. Freilich kann man sich gegen den Glanz durch Abblenden mit Milchglas oder geätztem Glas helfen, aber dabei geht ein beträchtlicher Teil der Leuchtkraft verloren. Eine recht störende Nebenwirkung ist bei vielen Lampen die Ausstrahlung von Wärme. Sie macht sich bei den Nahestehenden durch spannende Gefühle in der Haut, Brennen der Augen, zuweilen Kopfschmerz bemerkbar. Bei Petroleumlampen und Kerzen ist sie am stärksten, bei gewöhnlichen Gasflammen von mittlerer Intensität, bei elektrischen Glühlampen und Gasglühlicht am schwächsten. Auch hier kann man durch schützende Schirme den Mißstand verringern. Noch lästiger und insbesondere weniger zu verhindern als diese Ausstrahlung ist die Erwärmung der Luft durch die Lampen. Am ungünstigsten stellen sich da die reichlich heiße Gase entwickelnden Kerzen, die ja aber nur noch wenig verwendet werden. Von den übrigen wärmt am meisten das einfache Gaslicht, und ihm folgt die Petroleumlampe. Viel besser ist das Gasglühlicht, und ihm wiederum weit überlegen ist das elektrische Glühlicht, das nur  $\frac{1}{6}$  von der Wärme des Gasglühlichts entwickelt. Endlich ist noch in Rechnung zu ziehen die Luftverschlechterung, die den mit einer Verbrennung verknüpften Lichtquellen entstammt und daher allen mit Ausnahme des elektrischen Lichtes eigen ist.

Erwägen wir den letzteren Umstand und die sonst bereits oben angeführten Vorzüge der elektrischen Beleuchtungsmethoden, und nehmen wir dazu ihre bequeme Handhabung, ihre Vielseitigkeit in bezug auf die Anbringung und Verteilung der Lampen und den Fortfall der Explosions- und Vergiftungsgefahr, gegen welche die Möglichkeit der durch den elektrischen Strom hervorgerufenen Unfälle weit zurücksteht, so wird man wohl annehmen dürfen, daß die elektrischen Beleuchtungsarten das Feld behaupten werden, sobald es gelingt, ihre Anwendung billiger zu gestalten.

Damit hat unsere kurze Wanderung durch die Wohnungshygiene ihr Ende erreicht. Vielleicht gibt sie manchem in unserm Leserkreise die Anregung, den berührten wichtigen Fragen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die zunehmende Berücksichtigung der hygienischen Forderungen in unsern Wohnungen würde zweifellos eine Hebung der Volksgeundheit im unmittelbaren Gefolge haben.

„Mode und Haus“ („Ärztlicher Berater“).

## Marktberichte.

### Vom bayerischen Holzmarkt (Anfang Dezember):

Die während der jüngsten Zeit in Bayern abgehaltenen Nadelstammholzverkäufe erbrachten in den meisten Fällen für die Verkäufer günstige Erlöse. Vielfach wurden die Taxen der Forstämter überschritten und in allen übrigen Fällen konnten den Anschlägen ungefähr gleichbleibende Preise erlöst werden. Bedeutende Posten wurden in jüngster Zeit in Schwaben zum Verkauf gebracht, wofür die k. k. Jagd- und Forstverwaltung allein rund 15,000 m<sup>3</sup> Langholz dem Verkauf ausgesetzt hatte. Nachdem in Ungarn die bisherigen Eichenstammholzverkäufe meist sehr animiert verliefen und die Preise auf einen hohen Stand gebracht wurden, ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß auch bei den Eichenstammholzversteigerungen in den Waldungen des Speßartes

die Taxen wahrscheinlich nicht unerheblich überschritten werden. Der Eichenholzmarkt tendierte daher in jüngster Zeit schon sehr fest. Beste slawonische Blochware, wie auch Speßarter Eichen wurden im Preis hoch gehalten, besonders in breitem Material. Geringere Qualitäten wurden allerdings zum Teil recht billig abgesetzt. Auch die Preise von erstklassigem amerikanischen Eichenholz sind neuerdings in die Höhe gegangen. Zum Teil werden für prima amerikanische Weißbeichen beträchtlich erhöhte Forderungen gestellt.

## Verschiedenes.

**Rheinschiffahrt.** Der Vorstand des nordostschweizerischen Schiffsverkehrsverbandes tagte am 4. Dezember im Rathaus St. Gallen. Ingenieur Gelpke überreichte die fertigen generellen Projekte für die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis Bodensee, bestehend aus Situationsplan, Längenprofil und zwölf Detailplänen über bestehende Schiffahrtshindernisse, sowie einen gedruckten technischen und wirtschaftlichen Bericht. Die anschauliche und wertvolle Publikation wird vom Verband in Selbstverlag genommen. An die bevorstehende Konferenz in Bern über die Verteilung der noch nicht aufgebrachtten Kosten für die Augst-Wiler Großschiffahrtsschleuse werden der Präsident, Gemeindeammann Hintermeister von Rorschach, und Nationalrat Müller (Thurgau) delegiert.

**Neuer Wasserleitungshahn.** Die Firma Ventifer & Cie., G. m. b. H. in Straßburg i. E., bringt seit einiger Zeit einen Wasserleitungshahn auf den Markt, der überall weiteste Beachtung finden dürfte. Bei diesem Hahnssystem tritt die erstklassige Qualität des Materials und die Präzision der Bearbeitung in den Vordergrund, gleichzeitig eine geschmackvolle Ausführung, und das Bestreben, glatte sanitäre Formen zu erzielen, erkennen lassend. Dieser Hahn ist mit Selbstschluß und Strahlregler versehen. Er ist senkrecht angeordnet und präzise fast reibungslos geführt. Da der Selbstschluß bei jeder Hahnbetätigung mitbewegt wird, kann er sich nicht festsetzen und funktioniert infolgedessen offenbar dauernd. Der Strahlregler ist einfach eingeschoben und kann leicht ersetzt werden. Die Dichtungsplatte besteht aus Vulkanfaser oder prima Ebonit, welche Materialien als gut dichtend bekannt sind. Die Rappenpackung ist eine besonders zusammengesetzte und enthält unter anderem auch Original-Jenkinsringe, wodurch der Gang des Hahnes leicht und sicher ist. Das Ventil, welches in seinem Zeller das Dichtungsmaterial aufnimmt, ist ganz herausnehmbar und besteht aus einem Stück. Das Herausnehmen zwecks Erneuerung der Dichtung kann infolge des Selbstschlusses im Betriebe geschehen, ohne daß die Hauptleitung abgestellt wird. Rückschläge in der Leitung treten bei der besonderen Bemessung der Durchgangsquererschnitte und der geringen Steigung der Spindel kaum auf. Da die Ventile sämtlich auf gezogenem

## Lack- und Farbenfabrik in Chur

### Verkaufszentrale in Basel

275a

empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle für  
**Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Terpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.**

# Deutzer Benzinmotoren

Gasmotoren-Fabrik

liefert

„Deutz“ A.-G.

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

3311 2

: Zürich :

Messing gedreht sind, ist hohe Festigkeit und sorgfältigste Bearbeitung gewährleistet. Ganz besonders wirken die weiß oder blau emaillierten Hähne mit Nickelgarnitur, Porzellanknebel, und Emailwandscheibe. Es lassen sich somit bei der Installation mit den verschiedensten, von der Firma außerordentlich reichhaltig in den Handel gebrachten Hahntypen überraschende Effekte erzielen. Eine neue Spezialpreislifte ist soeben ausgegeben worden und erteilt die Firma gern nähere Auskunft.

**Wiederbelebung vom Blige Erschlagener.** Im Experimentier-Saal der Edison-Gesellschaft in New-York führte dieser Tage die russische Ärztin Robinowitsch vor Gelehrten und Fachleuten einen interessanten Versuch aus. Ein Kaninchen wurde dem elektrischen Strome ausgesetzt und getötet. Der Tod wurde ärztlich vier mal festgestellt. Die Ärztin gebrauchte dann rhythmisch-elektrische Ströme, die nach einiger Zeit das Pulsieren des Herzens und die Bewegung der Atmungsorgane des Tieres erzeugten. Das Kaninchen erholte sich rasch und hüpfte nach einer halben Stunde im Saal einher. Die Angestellten der Edison-Gesellschaft betrachten die Resultate des Versuches als sehr wichtig und hoffen sich ihrer bedienen zu können, wenn Arbeiter vom elektrischen Strome erschlagen werden. In allernächster Zeit wird Fräulein Robinowitsch versuchen, einen Verbrecher, der mittelst elektrischen Stromes getötet wird, wieder zu beleben.

(„Bl.“)

## Literatur.

„Das Bürgerhaus in der Schweiz“, herausgegeben vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein. Band I: Der Kanton Uri. Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel. Preis 8 Fr.

„Davon hatte ich keine Ahnung, daß in den Bürgerhäusern von Altdorf und den andern ernerischen Dörfern solch edle Werke der Raumkunst und Architektur aus vergangenen Jahrhunderten zu finden wären, wie dies durch die vorliegende künstlerisch ausgestattete Publikation bewiesen wird.“ So wird gewiß jeder erstaunt und hoch erfreut ausrufen, der dieses herrliche Buch durchgesehen hat. Die Bearbeitung und Herausgabe dieses Werkes ist nicht nur eine kunstgeschichtliche, sondern auch eine patriotische Tat und es ist dem Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein und besonders allen denen, welche direkt an diesem Werke sich betätigten, der Dank des Schweizervolkes sicher.

Wie gesagt, behandelt dieser erste Band ausschließlich die in den Bürgerhäusern des Kantons Uri meist verborgenen Kunstschätze der Innenarchitektur und Möblierung: reiche Schreiner-, Hafner-, Schlosser- und Gipserarbeiten, Malereien, Skulpturen etc. und selbstverständlich auch die Werke der Außenarchitektur, alles in Gesamtansichten und Details in verschiedenen Maßstäben, sodaß der Laie auf diesem Gebiete einen vollen Einblick in das künstlerische Schaffen unserer Meister früherer Jahrhunderte bekommt.

Kurz: „aus dem schier unerschöpflichen Quell der

baulichen Schönheiten des Urnerlandes ist hier auf 104 prächtig gedruckten Tafeln eine Auswahl zusammengestellt, die nicht allein den Architekten und Kunstgewerbler, sondern jeden, der Interesse an der kulturellen Entwicklung unseres Volkes hat, mit Freude erfüllen muß. Neben zahlreichen Gesamtansichten schöner und interessanter Bauwerke birgt der Band eine Fülle von Innenansichten und Detaildarstellungen, die dem flüchtigen Besucher des Landes verborgen bleiben, aber ein wichtiges Dokument zur Lebensführung und zum Schönheitssinn früherer Generationen bilden. Grundrisse und Pläne erleichtern das Verständnis der Bauweise, und ein aus den berufenen Federn der Herren Staatsarchivar Dr. Wyman und Pfarrer Müller in Altdorf stammender Text führt uns in die Geschichte der einzelnen Häuser, ihrer Erbauer und Bewohner ein.“

Nächstes Jahr kommt ein anderer Kanton an die Reihe und so geht es fort, bis die ganze Schweiz bearbeitet ist: es wird wohl zirka 30 Bände geben. Es muß aber besonders darauf aufmerksam gemacht werden, daß ein jeder Band ein abgeschlossenes Ganzes bildet und der Erwerb eines Teiles nicht zum Kauf der übrigen verpflichtet.

„Es gibt wohl kaum ein Land, das in seinen Städten und Städtchen mehr bürgerlichen Charakter besäße als die Schweiz, kaum eines, das sich hartnäckiger und erfolgreicher durch Jahrhunderte hindurch in teils natürlicher, teils absichtlicher Zurückgezogenheit diese ausdrucksvolle bürgerliche Besonderheit gewahrt hätte. Dies tritt in besonderem Maße in der Bauart unserer Heimstätten zu Tage. Nicht nur unsere behäbigen Bauernhäuser, sondern in gleich hohem Grade die mehr oder weniger städtisch gebauten Wohnungen zeigen eine Fülle des Reichtums an Originalität, die bereedete Kunde gibt von dem Anpassen an den Charakter, die Lebensgewohnheiten und Bedingungen ihrer Erbauer und Bewohner.“

„Gesunde Volkskunst liegt hier vor, die nicht in den wenigen Einzelformen allein studiert werden muß, sondern in ihrer Gesamtheit, in der vollendeten Art, wie sie Nützliches und Schönes zu einheitlichem Ganzen zu vereinigen wußte.“

„Aber immer mehr verschwinden diese Zeugen alt-einheimischer Kultur, verdrängt von den Forderungen der Neuzeit, leider nicht immer, um gleichwertig Schönerem Platz zu machen.“

„Was bis jetzt zur Erhaltung und Nutzbarmachung dieser Schätze geschehen ist, erscheint gering und unbedeutend. Eine Erhaltung ist ja zumeist nur in Ausnahmefällen möglich, da die alten Bauten den heutigen Anforderungen in der Regel kaum mehr genügen können und das lebhafteste Aufblühen unserer Städte, vor allem die Steigerung des Grundwertes, die Beseitigung besonders der kleinern Häuschen direkt fordern. Durch unermüdete Arbeit von Kunsthistorikern und Architekten, durch die Tätigkeit der beteiligten Vereine, namentlich der schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, und durch die Mithilfe einer einsichtsvollen Presse ist es allerdings gelungen, immer mehr im Lande die Erkenntnis von dem hohen Wert der gefährdeten historisch oder kunstgeschichtlich wichtigen Denkmäler

WERBEBÜRO  
WINTERTHUR